

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 96 (2018)  
**Heft:** 9

**Artikel:** "Mozarts Musik kommt vom Himmel"  
**Autor:** Noser, Marianne / Angerer, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1087758>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seit Kindesbeinen ein Mozart-Fan: Christoph Angerer, Mitgründer des Concilium musicum Wien.



# „Mozarts Musik kommt vom Himmel,“

Im November lädt die Hattbacher-Stiftung zu den beliebten Gratiskonzerten ins Zürcher Fraumünster ein. Für musikalischen Hochgenuss sorgt das Concilium musicum Wien unter der Leitung von Christoph Angerer, das erneut ein Werk von Wolfgang Amadé Mozart im Repertoire mitführt.

**Am 7. November konzertieren Sie mit dem Concilium musicum Wien zum siebten Mal im Zürcher Fraumünster. Dabei kommt wiederum ein Werk von Wolfgang Amadé Mozart zur Aufführung. Weshalb?**

Weil an seiner Musik alles perfekt ist, weil sie gut ankommt und zu Herzen geht. Ich teile die Meinung des österreichischen Film- und Bühnenschauspielers Oskar Werner, der einmal sagte: «Beethoven reicht in den Himmel, Mozart kommt von dort.» Das Concilium musicum Wien hat es sich überdies seit seiner Gründung zur Aufgabe gemacht, Mozarts Kompositionen, aber auch die seines zeitgenössischen Umfelds zu pflegen.

**Welche Bedeutung hatte Mozart in seiner Zeit, dem 18. Jahrhundert?**

Mozart war sicher derjenige, auf den damals alle schauten. Er war sehr gefragt, seine Werke hatten das gewisse Etwas, das anderen fehlte. Seine Musik war für die damalige Zeit allerdings schon fast zu modern. Der Komponist und Verleger Franz Anton Hoffmeister forderte ihn denn auch auf, er solle populärer, eingängiger schreiben, weil er seine Musik sonst nicht mehr drucken und verkaufen könne. Das hat Mozart aber abgelehnt. Im Vergleich zu anderen Musikern hatte er es auch nicht so einfach, wie man heute vielleicht meint. Er arbeitete unermüdlich und kämpfte trotzdem stetig mit Geldsorgen – während beispielsweise Joseph Haydn am

INTERVIEW: MARIANNE NOSER

Hof der Fürsten Esterhazy eine Lebensstelle und somit ein sicheres Auskommen hatte. Dass Mozart so früh gestorben ist, ist für mich deshalb nicht erstaunlich. Seine Schaffenskraft war mit 35 Jahren am Ende, sein Leben verbraucht.

**Und heute? Ist er nicht etwas aus der Mode geraten?** Überhaupt nicht. Seine Musik ist nach wie vor sehr beliebt und wird auf der ganzen Welt gern gehört. Mozart verkörpert zusammen mit Joseph Haydn, Schubert und Beethoven die Wiener Klassik, die ein wichtiges musikalisches Aushängeschild für Österreich ist. Für mich kommen als fünfte und sechste Klassiker auch noch Joseph Lanner und Johann Strauss hinzu. Als mich im letzten November ein Taxifahrer in Vietnam fälschlicherweise zur niederländischen statt zur österreichischen Botschaft brachte und ich ihm auf Englisch zu erklären versuchte, wohin ich möchte, verstand er mich erst, als ich ein paar Klänge des «Donauwalzers» anstimmte. Da begann er zu strahlen und fuhr mich sofort zur richtigen Adresse.

**Sind es in der Regel aber nicht eher Ältere, die auf Mozarts Musik stehen?**

Keineswegs. Mozart funktioniert über alle Generationen hinweg, und «Gassenhauer» wie beispielsweise «Die Zauberflöte» oder «Die kleine Nachtmusik» kommen bei den Jungen unheimlich gut an. Das erleben wir an unseren Konzerten hautnah.

**Dass er lebt, das zeigt sich auch in den diversen Filmen, Biografien, Theaterstücken, Kabarett, Ballettchoreografien usw., in denen sein Werdegang oder seine Musik thematisiert werden. Schauen Sie sich derartige Produktionen an?** Schon. Ich will ja wissen, was läuft, und die unterschiedlichen Interpretationen und Herangehensweisen interessieren mich. Falco zum Beispiel konnte mit seinem Hit «Rock Me

Amadeus» einen richtigen Hype auslösen, genauso wie Milos Forman mit dem Kinofilm «Amadeus». Lesenswert fand ich beispielsweise das Buch «Mozarts Requiem und die Geschäfte der Constanze M.» von Heinz Gärtner. Sehenswert ist überdies die Marionetten-Fassung der Oper «Die Zauberflöte», die das Marionettentheater Schloss Schönbrunn, in dem mein Sohn mitwirkt, wöchentlich spielt.

**Was bedeutet Ihnen Mozarts Musik persönlich? Sie sind ja schon seit Ihrer Kindheit mit ihr vertraut ...**

... und entdecke trotzdem immer wieder Neues, Geniales darin. Seine Musik ist in sich absolut stimmig, und es fasziniert mich, in welcher kurzen Zeit er ein derart grossartiges Werk komponieren konnte.

**Es gibt Studien, die behaupten, dass sich Mozarts Musik auf die menschliche Gesundheit und das räumliche Denken positiv auswirken, Kühen zu einer höheren Milchproduktion und Trauben zu einer schnelleren Reife verhelfen soll. Was halten Sie von diesem sogenannten Mozart-Effekt?**

Ich kann mir gut vorstellen, dass Mozarts Musik in gewissen Situationen hilfreich sein kann. Generell stehe ich musikalischer Berieselung aber skeptisch gegenüber. Dass heute fast überall – in Toiletten, Einkaufszentren oder Kaffeehäusern – ständig Musik läuft, empfinde ich oft als akustische Umweltverschmutzung.

**Mittelpunkt Ihres Konzerts in Zürich ist in diesem Jahr Mozarts «Concerto für Horn und Orchester, Nr. 2 in Es-Dur, KV 417». Was zeichnet dieses Werk aus?**

Es ist ein wunderschönes Instrumentalkonzert, in dem die Möglichkeiten des Horns optimal ausgeschöpft werden. Bei unserer Auswahl spielte der Solist, der Schweizer Christian Holenstein, ebenfalls eine Rolle. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Hornist, sondern er harmonisiert auch bestens mit unserem Ensemble. Wir haben schon mehrmals zusammen gespielt, so etwa letzten Dezember am Dreikönigskonzert im sankt-gallischen Degersheim.

**In welcher Formation wird das Concilium musicum Wien heuer in Zürich zu hören sein?**

Wir werden wieder in Orchesterbesetzung spielen, das Ensemble wird aus knapp 30 Musikerinnen und Musikern bestehen. Die Vorfreude ist bereits jetzt gross, da die beiden Konzerte für uns immer etwas ganz Besonderes sind. Die Atmosphäre im Fraumünster ist einzigartig auf der Welt und das Publikum toll. \*



Hatt-Bucher-Stiftung

Das Konzert im Fraumünster ist der Hatt-Bucher-Stiftung zu verdanken: siehe Inserat auf der Seite nebenan.

● **Christoph Angerer**

erhielt seine musikalische Ausbildung in Stuttgart und Wien, zudem studierte er Musiksoziologie mit dem Fokus Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. 1982 gründete er zusammen mit seinem Vater Paul das Concilium musicum Wien, das er heute leitet. Das Ensemble musiziert in verschiedenen Besetzungen im In- und Ausland, die musikalischen Schwerpunkte liegen auf österreichischem Barock, auf Haydn und Mozart und deren Umfeld sowie auf der Wiener Tanzmusik des 19. Jahrhunderts. Christoph Angerer (52) ist – dank seiner Zürcher Mutter – österreichisch-schweizerischer Doppelbürger.

Weitere Informationen: [www.concilium.at](http://www.concilium.at)